

Den wissenschaftlichen Geist, der von Smyrna ausging, spiegeln in mancherlei Arten der philologischen Arbeit der Metaphrast Konstantin Amiras, der Bibliomane und Vorstand der Bibliothek *de l'Institut* in Paris Konstantin Nikolopoulos, ein geschmackvoller Uebersetzer aus dem Griechischen, Englischen und Italienischen und Herausgeber des Sophokles, Nikolaos Skuphos, Redactor der hellenisch-französischen Zeitschrift *Σωτήρ* und Metaphrast von Schölls griechischer Literaturgeschichte. Auch Trapezunt, mit Gerson und Anchialos, wo 1821 der Metaphrast Barthélemy's Chrysovergis Kuropalatis lehrte, mit Sinope und andern griechischen Pflanzstätten der Krım und am Schwarzen Meere, sogar mit dem entlegenen Theodosiupolis (Erzerum) in geistigem Verkehr, im Jahre 1710 von Georgios mit Hülfsmitteln der Wissenschaft beschenkt, durch Lazaros, Verfasser einer Geschichte der Wojwoden der Moldau und Walachei¹³³, und noch jüngst durch Triantaphyllidis Pontische Untersuchungen näher bekannt, hat über die Wetter barbarischer Schläge seine hellenische Physiognomie bewahrt und im volksthümlichen Lied seine alte Abstammung nachgewiesen.¹³⁴ Sogar bis Indien trugen Griechen, wie Dimitrios Galanos aus Athen, um 1800 Lehrer in Kalkutta und als Indolog neben Grigorios von Siphnos (1815 in Dacca) genannt, hellenische Schule und Wissenschaft.¹³⁵ Das sicherste Asyl gewährte jedoch dem verbannten, dem schutz- und rechtlosen Hellenenthum Rußland, die traditionelle Feindin des Halbmondes und tröstliche Beschützerin der orthodoxen Kirche; sein Einbernehmen mit der Sache Griechenlands schien nur die zweifelhafte Aufrichtigkeit gewisser Regierungsgorgane gegen das Wirken der Jesuiten (1772—1820) zu trüben.¹³⁶ Die Zahl der hier sesshaften Griechenfamilien, welche den Großhandel mit den Donauherzogthümern, der Türkei und den Emporien Kleasiens vermittelten, war im steten Wachsen begriffen, ihr Unternehmungsgeist, von den Interessen nationaler Bestrebungen bestimmt, ließ für Griechenland das Beste hoffen. Kiew und Moskau, die alten Stätten hellenischer Cultur, Nischni-Nowgorod, wo die Brüder Zosimas durch Lehre und Freigebigkeit ein dauerndes Andenken sich sicherten, Odeffa, reich und glücklich durch die steigenden

Sivini's Ὑπόμνημα περί τοῦ πρεσβυτέρου Οἰκονόμου τοῦ ἐξ Οἰκονόμων, Triest 1856. S. 10—24. F. Didot Voyage dans le Levant p. 113. und R. S. Xanthopoulos im Athen. Programm 1862. S. 8—19. Die Thatfachen der Gründung und Ausstattung der Hochschule von Dimitzani um das Jahr 1764, der geehrten Mutteranstalt mehrerer Institute, erzählt die Schulschrift von Euthymios Kastorichis Περί τῆς ἐν Δημητσάνῃ σχολῆς, Athen 1847.

¹³³ Χρονολογία τῶν Αὐθεντῶν τῆς Οὐγκροβλαχίας nach Melet. Hist. eccles. IV, 223. Von einer berühmten Griechenschule zu Sinope in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts Guilletière p. 240.

¹³⁴ P. Triantaphyllidis Ἡ ἐν Πόντῳ Ἑλληνικὴ φυλὴ ἤτοι τὰ Ποντικά, Athen 1866. S. 39—49. 188. R. S. Xanthopoulos im Φιλολ. Συνέδριον 1849. S. 404.

¹³⁵ S. Tantalidis Ἰνδικὴ ἀλληλογραφία, Konstantinopel 1852. S. 11. Πανθ. ΙΖ', 155.

¹³⁶ S. Sutteroth La Russie et les Jésuites de 1772—1820, Paris 1845.